Basler Bilderbogen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

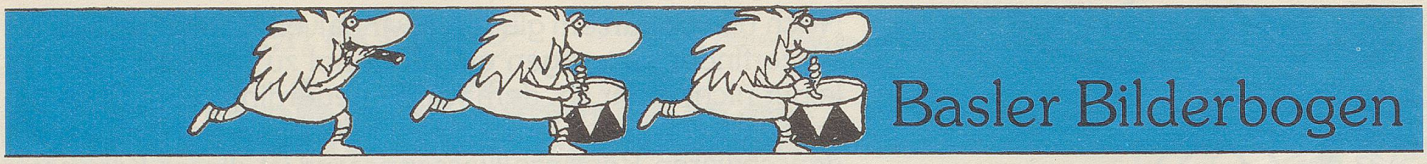
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Hanns U. Christen

Basel – Nabel der Schweiz

Einen ganzen Tag lang im Jahr ist Basel der Nabel der Schweiz. Nämlich heute, wenn diese Nummer des Nebelspalters erscheint. Da drängt sich alles, was Rang und Namen hat im Lande, in Basel zusammen, von frisch gewaschenen Polizisten bewacht und vor der Unbill böser Menschen beschützt. Denn dann veranstaltet die Schweizer Mustermesse ihren Offiziellen Tag. Da wimmelt es in den Messehallen nur so von Diplomaten aller Länder, von Regierungsvertretern von Kantonen, von deren Existenz man in Basel sonst kaum eine Ahnung hat, von hohen Militärs, von Spitzenfunktionären der Wirtschaft, von Räten aller Art, inbegriffen Bundesräte, und von weiteren Grossen dieser Welt. An diesem Tag kommt man sich in Basel so vor, als wohne man in einer ganz wichtigen Stadt. Das Gefühl wird noch dadurch bestärkt, dass man am nächsten Tag in der Zeitung lesen kann, was da in der Mustermesse für wichtige Reden gehalten wurden. Mindestens ein Bundesrat muss ja Umwälzendes verkünden, wenn er zum Offiziellen Tag eingeladen wird, denn das ist unter anderem Zweck der Einladung. Es gibt sicher keinen zweiten Anlass im Land, an dem ein Bundesrat vor einem so erlauchten Zuhörerkreis Umwälzendes sagen kann. Für gewöhnlich halten Bundesräte ja ihre Reden vorwiegend im Nationalrat, was nicht gerade ein sehr vornehmes Publikum ist, und auch selten ein sehr aufmerksames. Am Offiziellen Tag aber – da werden Reden vor Zuhörern gehalten, die mit atemloser Spannung im Saale sitzen. Auch wenn die Spannung bei manchem vor allem darauf konzentriert ist, was es dann zum Mittagessen geben wird. Das sieht man den Leuten aber nicht an, zum Glück.

Am Offiziellen Tag der Mustermesse nehmen natürlich auch Vertreter der Presse teil. Was sage ich da – Vertreter. Viel vornehmer: teilnehmen tun die Chefredaktoren. Das sind Leute von überragender Intelligenz und Weitsicht, die es verstehen, ihren Zeitungen ein Gesicht zu geben. In manchen Fällen wundert einen das enorm, zumal wenn es sich um Chefredaktoren handelt, die selber gar kein Gesicht haben. Das ist aber auch gar nicht notwendig. Viel wichtiger ist, dass der Chefredaktor es versteht, sich mit Journalisten zu umgeben, die etwas von ihrem Beruf verstehen. Unter den schier endlosen Mengen von Journalisten gibt es nämlich tatsächlich noch einige von dieser Art. Man glaubt es kaum, aber es ist so.

Weil wir gerade von Journalisten reden: mit ihnen hat die Mustermesse ein besonders herzliches Verhältnis. Wenn sie

Muratti

3 mg Kondensat
0,3 mg Nikotin
10 mg Kondensat

AD

ihre Tore öffnet, so lädt sie zu allererst die Journalisten ein. Das tut sie mit einem gewissen Hintergedanken, indem sie es nämlich gern sieht, wenn die Journalisten über die Mustermesse in ihren Zeitungen etwas schreiben. Das tun die Journalisten natürlich, denn an der Mustermesse gibt es soviel Interessantes zu sehen, dass ein rechter Journalist ein Vierteljahr lang täglich einen Artikel darüber schreiben könnte. Leider dauert die Mustermesse aber nur ein paar Tage, und das führt dann dazu, dass kein Journalist Zeit genug hat, interessant über sie zu berichten. Zum Glück bekommt aber jeder von der Mustermesse eine ganze Mappe voll Material in die Hand gedrückt, das er nur auszuwählen und zusammenzustreichen braucht, und schon hat er seinen interessanten Originalbericht fertig. Gewöhnliche Messebesucher wissen ja, dass sie einen ganzen Tag in der Mustermesse herumlaufen können, ohne dass sie jemals alles sehen. Weil nämlich die Mustermesse so gross ist, dass man sie einfach nicht in einem Tag ansehen kann. Die Journalisten haben aber nicht einmal einen ganzen Tag zur Verfügung, denn sie müssen ja am Eröffnungstag auch noch Ansprachen anhören und einen Aperitif trinken und zusammen drei Stunden lang zu Mittag essen. Wie gut also, dass sie ihre Artikel schon fertig in die Hände gedrückt bekommen!

Die Reden, die am Offiziellen Tag gehalten werden, bekommt man natürlich auch schon vorher, schön säuberlich geschrieben. Es ist ein spannendes Phänomen, wenn man dann im Saal sitzt, die Rede in der Hand hat und erlebt, wie der Herr Bundesrat sie auf dem Rednerpult so hält, als sei ihm gerade eben spontan alles das eingefallen, was er sagt. Es gehört mit zu den Fähigkeiten eines Politikers, dass er längst Vervielfältigtes so von sich gibt, dass jeder Zuhörer meint, er habe das Glück, bei einem geistigen Schöpfungsakt anwesend zu sein. Noch mehr Staunen erregt es, wenn man erlebt, wie so ein Redner eine ganze Rede völlig überzeugend hält – wo man doch weiss, dass kein einziges Wort von ihm selber stammt, sondern das ganze Referat von einem begabten Untergebenen geschrieben worden ist. Wenn nicht sogar von einem Schriftsteller. Das birgt natürlich Gefahren, denn Schriftsteller können meistens viel besser schreiben, als der Redner vorlesen kann, und dann kommt er nicht richtig draus, und das merkt man.

Ich habe bisher nur ein einziges Mal das Glück gehabt, am Offiziellen Tag der Mustermesse teilzunehmen. Da sagte mir der Redaktor meiner Zeitung: «Gehen Sie die Reden anhören und passen Sie auf, ob irgend etwas passiert. Ans Bankett brauchen Sie nicht zu gehen – da gehe ich selber hin.» Ich ging also in den Saal, wo die Reden gehalten wurden, und hatte sie vervielfältigt in der Hand und las mit. Wie das bei einer guten Zeitung so war, hatte man die Reden längst gesetzt, damit sie in der nächsten Nummer erscheinen konnten. Also ich sass da und las aufmerksam – und dann geschah das Unglaubliche. Einer der Redner sagte auf dem Podium etwas ganz anderes, als es in seiner vervielfältigten Rede stand! Nicht nur etwas anderes – er sagte auch etwas viel Gescheiteres. Ich notierte eifrig mit und schrieb dann für die Zeitung seine Rede so, wie er sie wirklich gehalten hatte. Nämlich ganz anders als das, was bereits gesetzt war. Aber damit kam ich gar nicht gut an. Der Redaktor sagte: «Was glaubt denn dieser Mensch? Wenn er eine andere Rede hält, so darf er doch nicht erwarten, dass wir sie drucken. Wir halten uns an das Manuskript, das wir bekommen haben, und damit basta.» Und so stand dann halt in der Zeitung eine Rede, die gar nicht gehalten worden war. Und die viel bessere Rede, die der Mann gehalten hatte – die stand nicht in der Zeitung. Zu meiner nicht geringen Überraschung stand sie aber auch in keiner anderen Zeitung. Alle hatten einfach das vervielfältigte Manuskript abgedruckt. Und so geschah es, dass da tatsächlich einmal jemand etwas Rechtes sagte – und ausgerechnet das wurde der Nachwelt nicht überliefert ...

Mehr als eine Million politische Gefangene sind in Haft. – Helfen Sie uns helfen, damit die Menschenrechte überleben.

AMNESTY international

Schweizer Sektion
3001 Bern – Postfach 1051
PC 80-68972